



Letzte Woche (li.) begutachteten OB Schaidinger und Bürgermeister Weber die neuen Schallabsorptionsdecken in der BOS, die bei den Sanierungsmaßnahmen eingezogen wurden ... Diese Woche hielten die Schulverantwortlichen eine separate Pressekonferenz angesichts der Raumnot zu Schulbeginn (re.: vor der Faltwand eines für zwei Klassen genutzten Mehrzweckraumes). Fotos: kh

Unterricht im Schichtbetrieb? BOS sieht keine andere Lösung

„Stadt lässt Schüler im Regen stehen“: 46 Räume für 50 Klassen

Von Kerstin Hafner

Als die Presse zum verabredeten Termin um halb 10 am Dienstagvormittag eintraf, gab es keinen Schülerandrang mehr zu fotografieren, denn die Schulleitung der FOS/BOS hatte die zwölften Klassen komplett nach Hause geschickt, „um den Stau in der Aula und auf den Fluren aufzulösen“. Das teilte den enttäuschten Journalisten der sichtlich genervte Schulleiter Karl-Heinz Kirchberger mit.

Normalerweise sind von den 20 Eingangsklassen immer zehn im fünfwöchigen Praktikum außer Haus – turnusmäßig, abwechselnd. Doch die Blöcke beginnen erst kommende Woche, daher stauten sich zu Schulbeginn alle 60 Klassen im Gebäude. Ab Montag werden es nur

noch 50 sein. Für diese 50 ständig anwesenden Klassen stehen allerdings nur 43 reguläre Klassenzimmer zur Verfügung. Es fehlen also sieben Unterrichtsräume. Für die drei Klassen in dualer Ausbildung hat die Stadt drei Räume zur Verfügung gestellt. Sie sollen sich – laut einem Schreiben von Bürgermeister Weber an die Schulleitung – in der Berufsschule befinden.

Gesprochen hat man nicht darüber. Die Kommunikation zwischen Schule und Stadt ist gestört. Letzte Woche gab es zwar einen Termin, bei dem das Bauamt die in den Ferien durchgeführten Sanierungen am Gebäude vorstellte und anlässlich dessen OB Hans Schaidinger in leicht überheblicher Manier durch das Gebäude schlenderte und alles gut fand, was dort verbessert worden war – hartnäckig den Gestank im Erdgeschoss ignorierend, wo der Fungizid-Anstrich herb duftete. „Zumutbar“, befand der OB. „Im Rathaus grabelt’s auch manchmal.“

Nun allerdings herrscht wieder Funkstille. Die Stadt wirft der Schule vor, man könne seit der

Verschiebung des Spatenstichs für den Neubau von 2010 auf 2013 nicht mehr vernünftig mit den Verantwortlichen der FOS/BOS sprechen (siehe Artikel unten), die Schulleitung, der Elternbeirat und das Kollegium fühlen sich „nicht ernst genommen“, „diskriminiert“, „hinteres Licht geführt“.

Rieger „absolut entsetzt über die Zustände“

„Als Baubeginn für den Neubau wurde uns das Frühjahr 2010 versprochen. Nur weil dies in greifbarer Nähe schien, haben wir uns 2009 überhaupt noch auf diese Notlösungen mit Container und Pendeln zwischen verschiedenen Standorten eingelassen“, erklären die Verantwortlichen unisono. „Und nun wird unsere Kooperationsbereitschaft gegen uns gewendet. Nach dem Motto: Letztes Jahr habt Ihr es doch auch geschafft, warum jammert Ihr heuer? Aber schon 2009 waren die Zustände nicht zumutbar. Unsere Schüler werden benachteiligt.“

Und nun soll erst 2013 mit dem Bau begonnen werden. Das Areal (ehem. Nibelungenkaserne) ist noch nicht mal gekauft.“

Man sei gezwungen, Schichtunterricht anzubieten. Die vier unversorgten Klassen werden in Mehrzweckräumen untergebracht, z. T. nur durch eine Faltwand getrennt. Für Gruppenarbeit schicke sie die Schüler schon mal auf die Flure, so eine Lehrerin. Ordnungsgemäße Abiturvorbereitung sei doch so nicht länger durchführbar. Die Pädagogen verfügen übrigens ebenfalls nicht über ein adäquates Lehrerzimmer. Der dafür genutzte Raum bietet Platz für 20 Stühle – das Kollegium umfasst aber 70 Lehrkräfte!

„Wir haben kein Interesse an einem schwelenden Konflikt mit der Stadt, nur Interesse an einer schnellen Lösung“, lenkte Kirchberger zum Schluss ein. Diesen Standpunkt unterstützte der aus München angereiste Ministerialbeauftragte Friedrich Heyder. Auch MdL Franz Rieger (CSU) hatte gleich morgens vorbei geschaut und zeigte sich „schockiert über die Raumsituation“.

„Mit der Schule ist nicht mehr normal zu reden“

Schulbürgermeister spricht im Interview zu FOS-BOS Tacheles

Interview: Christian Eckl

Die Wogen schlagen wieder einmal hoch: Der Schulleiter der städtischen Fach- und Berufsoberschule, Karl-Heinz Kirchberger, kündigte mit Pauken und Trompeten an, die Stadt lasse die Schüler im Regen stehen. Hintergrund seien hohe Anmeldezahlen und fehlende Räume. Schulbürgermeister Gerhard Weber kontert im Interview mit dem Wochenblatt.

Herr Weber, lassen Sie die Regensburger Schüler im Regen stehen?

Diese Polemik bringt niemandem etwas. Lassen Sie mich lieber mit Zahlen antworten. Letztes Jahr hatten wir 1.550 Anmeldungen an der FOS-BOS, heuer sind es 1.580. Das sind 30 Schüler mehr. Und das sind nur die Anmeldungen, nicht die tatsächlichen Schülerzahlen, in der Regel ist die tatsächliche Zahl niedriger. Die reine Zahl der Anmeldungen bedeutet eine Steigerung von 1,94 Prozent. Da ist es schon wider jede Logik, von 200 Schülern zu sprechen, die auf der Straße stehen. Hinzu kommt, dass wir dieses Jahr Ausweichräume für die 30 Schüler gefunden haben, die neben einer Ausbildung noch ihre Fachhochschulreife machen. Ansonsten sage ich: Die FOS-BOS muss sich nach der Decke strecken, so wie andere Schulen in Regensburg auch, und ihre Räume wie letztes Jahr gänzlich nutzen.



Schulbürgermeister Gerhard Weber am ersten Schultag im Von-Müller-Gymnasium: „Gesetzlichen Auftrag erfüllen“.

Die Stadt hat angekündigt, Schüler aus anderen Landkreisen abzuweisen, wenn die Räume nicht ausreichen.

Ich fordere den Ministerialbeauftragten auf, seinem gesetzlichen Auftrag nachzukommen. In der Schulordnung für FOS-BOS heißt es, er kann, wenn zu viele Bewerber angemeldet sind, die Schüler in die Schulen ihrer Heimat-Landkreise verweisen. Der Schüler aus Cham soll auf die FOS-BOS in Cham gehen, und der Schüler aus Schwandorf nach Schwandorf.

„Dann muss der Chamer eben wieder nach Cham“

Kann es sein, dass die Attraktivität Regensburgs die Schule so beliebt macht?

Natürlich! Viele Schüler aus Cham oder Schwandorf entscheiden sich für Regensburg, weil es hier schöner ist.

Regelmäßig schlagen die Wogen hoch an der FOS-BOS. Gibt Ihnen das nicht zu denken?

Seit der Schulneubau auf 2013 verschoben wurde – wogegen ich mich übrigens immer wehrte, ich wollte lieber gestern als heute bauen –, ist mit der Schule kein Zusammenarbeiten mehr möglich.

Die Schul-Verantwortlichen haben sich bislang nicht offen gezeigt, wenn es um einen weiteren Standort der FOS-BOS im Landkreis geht. Der Landrat hat etwa das alte Krankenhaus in Regensburg ins Gespräch gebracht. Wie sehen Sie das?

Ich arbeite seit langem eng mit dem Landrat zusammen – ich nenne nur die Realschule in Obertraubling, das Von-Müller-Gymnasium und das Gymnasium Lappersdorf. Sobald der Landkreis ein Konzept vorlegt, setze ich mich gerne mit dem Landrat an einen Tisch.

BMW hat kürzlich 30 Millionen Euro Gewerbesteuer nachgezahlt, etwa 15 Millionen fließen nach Regensburg. Warum nimmt man das Geld nicht für die FOS-BOS?

Das Geld ist in den Köpfen anderer längst schon verteilt. Mehrfach. **Herr Weber, vielen Dank.**